

phia und Hartford es ihrem und dem Nationalinteresse gemäß gefunden, auf eine liberale Weise den Americanischen Schriftstellern Vortheile zu gewähren, wegen deren Mangel in früherer Zeit in Europa mancher Literator in Dürftigkeit und Vernachlässigung gestorben ist. Was der Americanische B. bisher auf den literarischen Markt brachte, ist nur erst der Anfang von dem, was die Amerikaner leisten werden, sobald sie aller der Vortheile inne werden und sie redlich benutzen, die das Land der Beförderung einheimischer Literatur und dem Absatz geistiger Producte bietet. Nach dem „New-York Booksellers Advertiser“ von 1836 sind im Jahr 1833 erschienen: 715 (306 American. Original- und 409 ausländische), 1834 nur 622 (406 Original und 216 ausländische), 1835 endlich 547 (318 einheimische und 229 ausländische) neue Schriften, ohne die neuen Auflagen, Bibeln und Zeitschriften, welche letztere 1265 betragen. Engländer, Franzosen und Deutsche sind gewohnt mit einer Art Mitleid auf die sogenannte Dürftigkeit der Nordamericanischen Literatur herabzusehen; sehr mit Unrecht. America hat seit seiner politischen Selbstständigkeit eine Vergangenheit von 50 Jahren; in diesem kurzen Zeitraume hat es literarisch Europa nicht überholt, nicht überholen können. Wir haben gesehen, auf welchen schwachen Fundamenten der literarische Verkehr und die geistige Production der meisten Europäischen Völker ruht, und doch haben diese eine große thatenreiche Vergangenheit, an die sich die Gegenwart anlehnt, eine Vergangenheit, die der wissenschaftlichen Thätigkeit und dem künstlerischen Genie das reichste Material darbietet, und dennoch stehen diese alten Völker mit all ihrem historischen Kram, mit ihren Kronen und pergamentenen Bücherschätzen weit unter den jungen Americanern! Ist unsere Deutsche Literatur, unser literarischer Verkehr von gestern, oder haben wir Jahrhunderte darauf verwenden müssen, um unter Schmerzen und mit unermüdlicher Ausdauer das, was wir jetzt besitzen und worauf wir stolz sein mögen, zu erringen? Deutschland war ein Jahrtausend cultivirt, das Deutsche Volk hatte große politische Krisen bestanden und seine materielle Ueberlegenheit wiederholt geltend gemacht, es hatte an der Natur und an den Werken des Alterthums Lehrmeister und Muster, es war rührig, regsam, seine Strebkraft hatte Europa mit den herrlichsten Erfindungen beschenkt, es hatte die göttliche Kunst des Bucherdrucks erfunden, diese Kunst war über 150 Jahre in Wirksamkeit und dennoch war das große Deutsche Volk kaum fähig in einem Jahre 300 Schriften zu produciren. Gebt den Americanern so viele Jahrzehnde, als wir Jahrhunderte bedurften, um das zu erreichen, was wir an uns selbst rühmen, und euer Stolz wird gedemüthigt sein. Sind doch die Americaner nichts als die Söhne Europas, die das väterliche Haus verließen, um eine selbstständige Familie, eine selbstständige Hauswirtschaft zu gründen. Sie werden sich ihrer Abstammung nicht unwürdig zeigen, aber gebt ihnen, was ihr bedurfet, Zeit! Keine Verfassung ist in ihrer Wirkung auf die literarische Thätigkeit absolut schlecht oder absolut gut, nur die ist absolut schlecht, welche vor der Freiheit des Gedankens erblickt!

Erklärung des Weinheimer Buchhändler-Vereins in Beziehung auf die Umtriebe der Süddeutschen Buchhändler-Zeitung.

Von der ersten Entstehung des Weinheimer Vereins an hatte es sich die Süddeutsche Buchhändler-Zeitung zur besonderen Aufgabe gemacht, denselben mit aller ihr zu Gebote stehenden Tücke zu kritisiren und seine Ausbreitung durch gehässige Auslegung seiner Tendenz zu hemmen. Diese Umtriebe, die unter der Maske freimüthiger Aeußerungen begonnen, aber bald den verletzenden Charakter annahmen, der von ihren Urhebern zu erwarten stand und über die allgemein nur eine indignirende Stimme herrscht, haben in den kräftigen und würdig gehaltenen Entgegnungen des Herrn J. E. B. Mohr, der in gerechter Entrüstung für den Verein das Wort genommen, eine treffende Beleuchtung ihrer unlauteren Absichten und eine gebührende Zurechtweisung der beleidigenden Phrasen, worin dieselben gehüllt sind, gefunden, die so erschöpfend ist, daß nur noch übrig bleibt, uns hiermit im Namen des ganzen Vereins öffentlich damit vollkommen einverstanden zu erklären.

Es liegt in der Taktik aller Derjenigen, welche sich in unlauterer Absicht der Oeffentlichkeit bedienen, mit ihrer Person stets im Hintergrund zu bleiben und ihre ausgestreuten böswilligen Meinungen und hämischen Kritiken nie mit offenem Visir zu vertheidigen. — Der rechtliche Mann, dem es Ernst ist, die Wahrheit ans Licht zu bringen, nimmt keinen Anstand, selbst in die Schranken zu treten und Jedem den Kampf anzubieten für das, was er als Recht erkennt. — Wer sich der Süddeutschen Buchhändler-Zeitung oder irgend eines anderen Blatts bedienen will, um dem, in redlicher Absicht gestifteten Verein eine Schwäche seiner Principien oder eine gegen das Gesamtwohl des Buchhandels gerichtete Tendenz aufzudecken, der trete mit seines Namens Unterschrift hervor, und er wird in einem Jeden der 95 Mitglieder, die bis jetzt den Weinheimer Verein bilden, einen eben so offenen Gegner, als auf der andern Seite eben so loyale Gesinnungen finden, begründete Einwürfe zu prüfen und zu beherzigen.

Vieles ist durch das collegialische Zusammentreten des Vereins bezweckt und Manches schon erreicht worden, — Anderes bleibt noch zu ordnen und zu erringen übrig, — wenn aber auch vorläufig sich nur ein ernster fester Wille beurkundete, gemeinsam nach einem Ziele zu streben, das bis daher zwar oft und dringend, öffentlich besprochen, wozu aber noch nie die Hand kräftig angelegt wurde, — so ist damit schon sehr viel gewonnen, und Zeit, Beharrlichkeit und Erfahrung werden uns diesem Ziele näher führen. — In dieser Ueberzeugung, nur allein das Rechte und das Gute zu wollen, können wir fortan auf alle in dem Sinne und dem Geiste der Süddeutschen Buchhändler-Zeitung gegen uns gerichteten Angriffe schweigend herabsehen, — sie werden keinen anderen Erfolg haben, als Diejenigen verächtlich zu machen, die, weil sie selbst nicht den Muth haben, die allerdings nicht so bequeme Bahn des Rechts zu betreten und inne zu halten, es sich zur Aufgabe machen, die edleren Bestrebungen Anderer zu verdächtigen und mit hämischen Angriffen zu verfolgen. Dieses sei unsere erste und letzte gemeinsame Erklärung gegen Alles, was in